

Schwarzwaldbacht

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw. Haupt-
schriftleitung: Friedr. Hans Scheele, Calw. Angelegen-
leiter: Georg W. u. r. e. r., Kreisstr. Calw. Geschäfts-
stelle: Altes Postamt Fernsprecher 251. Schluß der Angelegen-
annahme 7.30 Uhr vorm. Druck: A. D. E. S. L. A. -
g e r ' s c h e Buchdruckerei, Calw. D. u. d. W. 3500.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Monatlich RM 1.50 durch Träger.
Bei Postbezug zusätzlich Postgebühren. — Anzeigen-
preis: Die Kleinanzeigen 30-40 Zeilen 7 Pf. Rest-
preise 15 Pf. Bei Wiederholung Nachlaß. Erfüllung-
ort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von
durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 169

Calw, Dienstag, 24. Juli 1934

1. Jahrgang

Erklärung Sowjetrußlands zum Ostpakt

Berlin, 23. Juli.

Der bisherige Botschafter der U. d. S. S. R. Schintchuk, hat vor seiner Abreise am Samstag im Auswärtigen Amt die Erklärung abgegeben, daß die Regierung der U. d. S. S. R. mit der Ausdehnung der Locarno-Garantie der Sowjetunion auf Deutschland und der Erweiterung der französischen Garantie aus dem Ostpaktprojekt auf Deutschland, wie sie von der englischen Regierung vorgeschlagen und von Frankreich angenommen worden sind, einverstanden sei.

Die Erklärung stimmt überein mit den Erklärungen, die die Botschafter der U. d. S. S. R. — in Paris und London der französischen bzw. der englischen Regierung in diesem Punkt abgegeben haben.

Keine Befestigung Schwedens am Ostpakt

Der schwedische Außenminister Sandler hielt in Järföping eine Rede, in der er u. a. erklärte, man müsse die Einzelheiten des Ostpakt-Projekts näher kennen, um dazu Stellung zu nehmen. Schweden würde ein solches Abkommen begrüßen, wenn es eine Festigung der Politik in Mittel- und Osteuropa zur Folge hätte. Für Schweden, das dem Gebiet der nördlichen Länder mit stabilisierten politischen Verhältnissen angehört, bestehe kein Grund, am Ostpakt teilzunehmen. Die Außenpolitik Schwedens müsse einzig und allein durch die besonderen Bedingungen ihres Landes bestimmt werden. Wenn Schweden eine Annäherung an andere Länder suchen wolle, so müsse es sich an die Länder des Nordens wenden. Auf die Arbeiten in Genf übergehend, erklärte Sandler, daß diese Arbeiten durch einen Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund gefördert werden dürften.

Worosschilow spricht von Kriegsgefahr

Moskau, 23. Juli.

Kriegskommissar Worosschilow stattete am Freitag in Begleitung hoher Offiziere des Roten Generalstabes mehreren Industriewertern in Moskau einen Besuch ab. Er hielt dabei an die Arbeiter eine Ansprache, in der er erklärte, daß die Kriegsgefahr sehr nahe sei. Die ernste politische Lage verlange von Regierung und Partei den weiteren Ausbau der sowjetrußischen Wehrmacht. Die Regierung wolle alle Maßnahmen treffen, um jeden kriegerischen Streit zu vermeiden und sich den wirtschaftlichen Aufgaben des Landes widmen zu können.

Niesenüberschwemmungen in Korea

Tausende vermisst

Tokio, 23. Juli.

Von Niesenüberschwemmungen, von denen während der letzten Woche Süd-Korea heimgejagt wurde, sind etwa 5000 Häuser betroffen worden. Mehrere hundert davon sind eingestürzt und man befürchtet, daß große Verluste an Menschenleben zu beklagen sind. Infolge der Unterbrechung der Telegraphen- und Telefonleitungen treffen Nachrichten nur langsam ein. Unbestätigten Meldungen zufolge werden 5000 Personen vermisst.

Das Neueste in Kürze

Der schon längst gesuchte amerikanische Bandit Dillinger wurde jetzt vor einem Kino in Chicago von der Polizei erschossen.

Im Hirtseier-Prozess erfolgte Freispruch der Angeklagten.

Koozebelt verkündete in einer Rede, daß auch die amerikanische Kriegsflotte aufgerüstet werde.

Im Oberhaus fand eine Debatte über die Verstärkung der englischen Luftflotte statt.

Die wegen Mords zum Tode Verurteilten Wilhelm Ulrich und Gerhard Minnich wurden gestern im Hof des Justizgebäudes in Stuttgart hingerichtet.

„Deutschland hat seine Seele wiedergefunden“ Freundesstimme aus England — Mitglieder englischer Rotary-Klubs in Stuttgart

Stuttgart, 23. Juli.

Zur Zeit sind etwa 40 Mitglieder englischer Rotary-Klubs auf einer Reise durch Deutschland begriffen. Sie waren in Köln, Frankfurt a. M., Darmstadt und wählten noch München, Salzburg, Baden-Baden und Saarbrücken besuchen. Am 19. und 20. Juli waren sie in Stuttgart, wo sie auf dem Rathaus von Bürgermeister Götwein empfangen wurden. Bei dem Zusammensein mit dem Stuttgarter Rotary-Klub, bei dem in Vertretung der Herrn Reichsstatthalter Wirtschaftsmminister Prof. Dr. Behnich zugegen war, hielt ein hervorragendes Mitglied von Englisch-Rotary, Herr Ernest Atkins, Wandsworth, eine Rede, die von einem erfreulich warmherzigen und weitgehenden Verständnis für die Lage Deutschlands zeugt. Nachdem er seine Eindrücke von einem Besuch in Deutschland im Jahre 1932 geschildert hatte, fuhr er fort:

„Jetzt aber, welche Veränderung! Deutschland ist ein neues Deutschland geworden. Wo es keine Hoffnung gab, ist Hoffnung neu entstanden. Wo früher traurige Gesichter zu sehen waren, sieht man sie jetzt aufgehellt. Wo Apathie herrschte, ist neue Laikraft erwacht. Ihr habt nicht allein Jugend in eure Regierung einbezogen, ihr atmet jetzt geradezu den Geist der Jugend in euren Herzen. Deutschland hat seine Seele wiedergefunden. Was tot war ist neu geboren worden. Ihr habt erkannt, daß ihr, wo die Hilfe anderer nur zu oft wertlos und selbstschädlich war, in euch selbst die Kraft der Selbsthilfe besitzt. Euer großer Führer hat euch aus dem Tal des Schattens auf den Gipfel der eigenen Leistung geführt, von dem ihr bereits den Schimmer der kommenden Morgenröte erblickt, der Morgenröte, welche das Wunder des heranbrechenden Tages anzeigt, des Tages, an welchem Deutschland und das deutsche Volk zum eigenen Besten und deshalb zum allgemeinen Besten der Menschheit wird arbeiten können. Ich wünsche, andere Nationen könnten Deutschland sehen, wie es mir vergönnt ist.“

Ich wünsche, sie könnten erkennen, wie unmöglich es für ein in sich zerfallenes Deutschland wäre, beim Wiederaufbau der Welt mitzuhelfen, und wie sie, wenn sie die deutsche Mithilfe haben wollen, für seine Bemühungen um seinen eigenen Wiederaufbau Verständnis zeigen sollten. Ich wünsche, sie würden einsehen, daß der innere Wiederaufbau notwendigerweise der gewünschte äußeren Zusammenarbeit vorausgehen muß. Wenn ein Mann, der sich in den Kämpfen finanzieller Schwierigkeiten befindet, sein Geschäft vernachlässigen würde, um für die Gemeinschaftsarbeit zu helfen, würde er nicht nur ein Tor, sondern auch ein verbrecherischer Tor genannt werden, und man würde finden, daß sein törichtes Benehmen ihn schließlich für immer daran hindern würde, zukünftiger Gemeinschaftsarbeit Nutzen zu bringen. Wenn Deutschland jedoch nach den Ratschlägen handelt, die man einem solchen Menschen geben würde, nämlich anderweitige Arbeit so lange aufzugeben, bis er wieder imstande ist, an ihr mit seinen Mitmenschen teilzunehmen, dann wird es beschimpft! Dies geschieht indes nicht, weil jene Mäler Loren oder Schurken sind, sondern lediglich weil sie noch niemals vermocht haben, die schreienden Bedürfnisse ihres Landes zu erkennen.

Man sagt uns, Deutschland habe alle internationalen Ideale über den Haufen geworfen und sei in seinen Anschauungen völlig nationalistisch geworden. Ich habe immer auf dem Standpunkt gestanden, daß ein wahrer Internationalist ein wahrer Nationalist sein muß und umgekehrt. Daß, je wahrer und größer der Nationalismus in ihm ist, um so wahrer und größer wird der Internationalismus an ihm sein. Denn nur der Mensch, der die Bedürfnisse seines Landes kennt, wird in der Lage sein, zu erkennen, wie diesen Bedürfnisse abgeholfen werden könnte durch freundschaftliche Hilfe von außerhalb der Grenzen.

Es ist zu wünschen, daß diese gesunde, vorurteilslose Betrachtungsweise bei der großen Einflußmöglichkeit der Rotary-Mitglieder in

den wichtigsten Kulturländern dort allmählich dazu führen möge, das Mißtrauen zu zerstreuen, das man Deutschland entgegenbringt.

Freispruch im Hirtseierprozeß

Berlin, 23. Juli.

Die Große Strafkammer des Berliner Landgerichtes verkündete am Montag im Hirtseierprozeß folgendes Urteil: Das Verfahren gegen den angeklagten Geschäftsführer Dr. Heinrich Gerlich und den früheren Ministerialdirektor Hermann Peters im Falle der Verleibung des Ehrenpostamtstellers an Minister a. D. Hirtseier wird auf Grund der politischen Amnestie eingestellt. Im Übrigen werden sämtliche Angeklagte, also Staatsminister a. D. Dr. Heinrich Hirtseier, Staatssekretär a. D. Professor Dr. Adolf Scheidt, Ministerialdirektor i. R. Alexander Schneider und Ministerialverwaltungs- direktor a. D. Geheimrat Tällich freigesprochen.

Der Staat schützt die alten Sparerer

Die Aufwertung entwertet abgehobener Sparguthaben

Berlin, 23. Juli. Die gefällig geschaffene Möglichkeit, eine nachträgliche Aufwertung von entwerteten abgehobenen Sparguthaben zu erzielen, war bisher nur einem kleinen Kreis bekannt, so daß auch nur ein bescheidener Prozentsatz der Antragsberechtigten von dieser Möglichkeit Gebrauch machen konnte. Aus diesem Grunde wurde die ursprünglich vorgesehene Frist für den Ablauf einmalig bis zum 30. September 1934 verlängert. Mit einer weiteren Verlängerung, darf, wie die deutsche Steuerzeitung mitteilt, auf keinen Fall gerechnet werden, so daß der Sparer, der auch diese letzte Frist unbenutzt verstreichen läßt, sich alle Ansprüche verliert. Da eine unerschöpfliche Durchführung der Vorschrift, daß bereits abgehobene Guthaben nicht aufgewertet werden, für viele kleine Sparer eine rücksichtslose Härte bedeutete, hat das Gesetz die Schaffung von sogenannten Härtefonds bei den Staatskassen angeordnet, aus denen aus Billigkeitsgründen nachträglich die Sparer in solchen Fällen noch entschädigt werden können, in denen in Goldmarkt umgerechnet der Wert des abgehobenen

Guthabens zum früher eingezahlten Beitrag unverhältnismäßig gering war.

Bei der Verteilung des Härtefonds sollen im allgemeinen nur die Antragsteller berücksichtigt werden, die in schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen leben. Wenn die Sparkasse jedoch über ausreichende Mittel verfügt, können auch Anträge aller sonstigen früherer Sparer berücksichtigt werden. Die Höhe der Aufwertung aus dem Härtefonds richtet sich nach den vorhandenen Mitteln und nach der Zahl der eingegangenen Anträge.

Der erste Staatsjugendtag, Reichsminister Rust erklärte in Hannover, daß dortselbst der erste Staatsjugendtag am ersten Samstag nach Ablauf der großen Ferien stattfinden wird. Da die Sommerferien in Hannover am 31. Juli ihr Ende nehmen, fällt der Staatsjugendtag auf Samstag den 4. August. Für die anderen Landesteile des Reiches, in denen ein späteres Ferienende vorgesehen ist, gilt voraussichtlich die Bestimmung, daß der erste Staatsjugendtag an dem auf das Ferienende folgenden Samstag stattfindet.

Unwetter über Deutschland

Verheerungen in fast allen Teilen des Reiches

Eisenbahnstrecken unterbrochen

Am Sonntag abend wurde der Damm der Bahnstrecke Demmstedt-Strausfurt in der Nähe des Bahnhofes Schwesfeld durch die Wassermassen eines wolkenbruchartig niedergehenden Gewitters an zwei Stellen auf 200 Meter Länge unterspült. Die Strecke ist unbefahrbar. Der Personenverkehr zwischen Bad Demmstedt und Strausfurt wird durch Kraftwagen aufrecht erhalten. Man hofft, den Betrieb in kurzer Zeit wieder aufnehmen zu können.

Weinberge zerstört

Auch über Rheinhessen ging am Sonntagnachmittag ein schweres Hagelunwetter nieder, das großen Schaden anrichtete. Ungeheure Wassermassen, die die Weinberge hinunterströmten, überfluteten die Bahndämme und machten die Straßen unbefahrbar. In Rierstein wurden die Keller unter Wasser gesetzt. Der Schaden in den Weinbergen ist sehr groß. Freiwillige Feuerwehr, SA- und Arbeitsdienst waren sehr bald zur Stelle, um wenigstens die Bahnstrecke Rierstein-Nackenheim vom Geröll freizulegen.

Vom Blitz erschlagen

Bei einem Gewitter, das über dem Waldenburger Bergland niederging, wurden drei vom Baden heimkommende Kinder vom Blitz getroffen. Ein Kind war tot, die beiden anderen wurden verletzt.

In Pomben (Kreis Zauler) ging ein schweres Gewitter nieder, das zwei Bauern und einen zu Besuch weilenden Studenten bei einem Spaziergang über die Felder überrollte. Der Jungbauer Haering wurde getötet und der Bauer Reimer verletzt, während der Student leichtere Verletzungen davontrug.

In Südpolen nimmt der Wasserstand langsam ab. In den weniger zerstörten Teilabschnitten wird der Verkehr wieder aufgenommen. Die Bevölkerung der vom Hochwasser heimgejagten Ortschaften wird provisorisch untergebracht und ihre Ernährung sichergestellt.

In der südlichen Weichselniederung hat die Flut während der letzten Stunden wieder zu steigen begonnen. Der Abfluß ist um 50 Zentimeter gestiegen. Der Dunajek steigt fortwährend weiter. Die Weichsel ist in der Nähe von Sandomir über die Ufer getreten. Ein Gebiet von etwa 8 Kilometer Ausdehnung wurde unter Wasser gesetzt.

Das Haus eines Weinbergwärters wurde durch gewaltige Wassermassen zerstört, die große Steinblöcke mit sich führten. Ein drei Monate altes Kind ist ertrunken; die Frau und zwei Kinder wurden schwer verletzt.

Auf einem Großgrundbesitz suchten fünf Arbeiter und die Frau des Verwalters Zuflucht in einem Tabackshäuschen, das unter der Wucht des Sturmes zusammenbrach. Alle sechs Personen wurden durch die niederstürzenden Balken verletzt.

Schwererlechte durch Gewitterstürme
Ueber der Bezirkschaft Nagh Sadliß und Umgebung ging am Sonntag ein heftiges Gewitter, verbunden mit wolkenbruchartigem Regen, Hagelschlag und orkanartigem Sturm nieder. Das Gewitter forderte ein Todesopfer, 12 Schwerverletzte und einen Leichtverletzten. Außerdem wurden riesige Schäden in den Baumgärten, an den Obstbeständen und an den Tabakfeldern angerichtet.

Pariser Aufregung um eine nicht gehaltene Rede

gl. Paris, 23. Juli.
Die Pariser Sonntagsblätter beschäftigen sich eingehend mit einer Rede, die der Reichsaussenminister — weder gehalten, noch überhaupt beabsichtigt hat. Wenn Freiherr v. Neurath den Pariser Zeitungen den Gefallen erwies hätte, das zu sagen, wogegen die Blätter schon im voraus mit ganzen Bergen von Gegenargumenten ausgerückt sind, dann hätte er einen Kollektivpakt ablehnen und ein zweifelhaftes deutsch-französisches Abkommen, ähnlich dem deutsch-polnischen anbieten müssen.
In Paris hat man bei der begreiflichen Aufregung, die darüber herrscht, daß eine Reihe von Staaten, auch Finnland, nicht in den sauren Apfel des Dislocarno beißen wollen, ganz vergessen, daß Pariser Herzenswünsche für die Außenpolitik des Reiches nicht mehr maßgebend sind. Im übrigen wird auch für die Pariser Presse das geltend bleiben müssen, was bisher anders gar nicht denkbar war: daß man eine Rede erst dann kommentiert, wenn sie gehalten worden ist.

Sturmführer Hermann Ziegler Reichsführer der Deutschen Fachschulenschaft

Berlin, 23. Juli.
Der Führer der Reichsenschaft, Pg. Andreas Feickert, hat am Montag den bisherigen stellvertretenden Reichsführer der Deutschen Fachschulenschaft, Hermann Ziegler, zum Reichsführer der Selbstverwaltungsorganisation der Fachschüler ernannt.
Ziegler, der selbst Fachschüler war, betätigte sich seit längerer Zeit in der Fachschularbeit des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes und konnte dort die Erfahrungen sammeln, die für den Aufbau der Deutschen Fachschulenschaft notwendig sind.

Neueste Nachrichten

Gegen Denunzianten und Ehrabschneider
Der Stellvertreter des Führers wendet sich in einer Bekanntmachung gegen das Denunziantentum. Es heißt darin: Wer in bezüchtiger Sorge um die Bewegung unter Kennung seines Namens mein Eingreifen gegen Schädlinge und Verfälscher unter den Führern der NSDAP. erbittet, darf stets meines Schutzes gewärtig sein. Andererseits aber bin ich entschlossen, mich schützend vor jeden treuen und sauberen Führer der NSDAP. zu stellen, der als Vertreter der Bewegung zu unrecht verleumdet wird, und künftig böswillige und leichtfertige Verleumder und Ehrabschneider sowie nach Möglichkeit auch alle feigen, anonymen Denunzianten durch das öffentliche oder Parteigericht zur Rechenschaft ziehen zu lassen.
Zimmer noch Theologenmangel. Von 1654 evangelischen Pfarrstellen der Provinz Sachsen sind zurzeit 532 Stellen unbesetzt. Das

Die Aufrüstung der britischen Luftflotte

Sensationelle Debatte im englischen Oberhaus

London, 23. Juli.
Im Oberhaus begann am Montagnachmittag die Aussprache über die geplante Aufrüstung der Luftflotte. Die Arbeiterpartei hatte einen Mißbilligungsantrag gestellt, der von Lord Ponsonby begründet wurde. Der Redner wandte sich eingangs gegen jegliche weitere Rüstungen und warf der Regierung vor, daß sie, sowie die übrigen in Frage kommenden Nationen, sich niemals ernstlich um die Beschränkung der Rüstungen auf den Stand Deutschlands bemüht hätten. Es herrsche jetzt wieder ein Wettstreiten, das an das Jahr 1914 erinnere. Es mangle an einer kühnen Führung, die die richtige Richtung einzuschlagen wisse. Eine akute Gefahr sei jedoch nirgend zu erkennen. In diesem Zusammenhang kam der Redner auch auf den Londoner Besuch Barthous zu sprechen.
Dabei warnte er die Regierung, indem er darauf hinwies, daß es auch Verpflichtungen gebe, die sich nicht nur auf das geschriebene Wort stützen würden, sondern vielmehr auf die Ehre. Auf diese Weise könne es vorkommen, daß England durch das neue Paktsystem doch einmal zum Eingreifen gezwungen werde.

Weiter fuhr der Redner fort:
Wenn die britische Regierung aus heiterem Himmel plötzlich erkläre, sie müsse die Luftwaffe um 75 von Hundert verstärken, so sei das Oberhaus berechtigt, sich zu fragen, ob es nicht irgendwelche bestimmte Verpflichtungen gebe, von denen das Land nichts wisse.
Enormes Aufsehen erregten die Ausführungen eines zweiten Redners der oppositionellen Arbeiterpartei, des Lord Arnold. Er sagte u. a., die Regierung habe zwar den Kelloggspakt unterzeichnet. Das hindere sie jetzt nicht, wieder aufrüsten zu wollen. Der Locarnovertrag sei mausetot. Er habe gar keine Gültigkeit mehr, denn Frankreich habe seit der Unterzeichnung des Locarnovertrags so schnell wie seine Finanzen es gestatteten, fortlaufend wieder aufgerüstet. Unter diesen Umständen habe man kein Recht zu erklären, daß die Schöne Englands wegen des Locarnovertrags in den Krieg ziehen und ihn mit ihrem Blut besiegeln müßten. Keine britische Regierung werde sich imstande fühlen, ein Heer auf die Beine zu stellen, wenn es gelte, wegen des Locarnovertrags in den Krieg zu ziehen.

Vor neuen Hinrichtungen in Oesterreich?

Attentatswelle noch nicht zum Stillstand gekommen

Wien, 23. Juli.
Trotz der Verhängung der Todesstrafe hat die Attentatswelle in Oesterreich keinerlei Milderung erfahren, was in maßgebenden Kreisen starke Besorgungen hervorgerufen haben soll. Bei schärfster Anwendung der von der Regierung beschlossenen Gesetze müßten in dieser Woche zahlreiche Hinrichtungen stattfinden. Eine gewisse Einschränkung der Standgerichtsprozesse ist allerdings dadurch gegeben, daß die Staatsanwaltschaft in einigen Fällen bereits Ueberweisung an das ordentliche Gericht beschlossen hat, so in der Angelegenheit des Anschlags auf den Heimatschutzmann Strehle, der im vorigen Jahr den Reichswehrsoldaten Schumacher ermordet hat. Bemerkenswert ist, daß das Standgericht in Wien am Samstag von einem Todesurteil abgesehen hat, obwohl die Möglichkeit dazu gegeben war. Immerhin bleiben aber noch zwei politische Mörder, fünf Sprengstoffattentäter und ein Frauenmörder für die Verhandlung vor dem Standgericht übrig. Der erste dieser Standgerichtsprozesse dürfte der Prozeß gegen drei Sozialdemokraten sein, die einen Sprengstoffanschlag auf die

Donau-Uferbahn unternahmen und einen Wachmann niedergeschossen haben. Mit Rücksicht auf die ausgewählte Leidenschaft in Oesterreich blüht man diesen Prozesse mit Spannung und sogar einer gewissen Besorgnis entgegen, da die Möglichkeit besteht, daß sich bei Hinrichtungen politische Freunde der Eingekerkerten zu Nachbenschlägen hinreißen lassen könnten.
Die Attentatswelle ist am Sonntag und auch am Montag nicht zum Stillstand gekommen und man bezeichnet neuerlich einige schwere Sprengstoffanschläge. Am Sonntagabend explodierte in Klagenfurt vor dem Polizeigebäude eine Ammonitpatrone, die Sachschaden verursachte. Zu gleicher Zeit explodierte vor dem Gebäude der kärntner Landesregierung ein Sprengkörper, der einen Mauereisener beschädigte und eine große Anzahl von Fensterscheiben zertrümmerte. Am Montag früh explodierte vor dem Gebäude des Landesgerichts in Klagenfurt ein Sprengkörper, der ebenfalls größeren Sachschaden verursachte. Zu gleicher Zeit wurde in den Garten eines Pfarrhofes in Klagenfurt eine Bombe geworfen, die nicht explodierte.

ist die weitaus größte Zahl unter allen preussischen Provinzen. Vorläufig reicht der theologische Nachwuchs zur Besetzung aller Pfarrstellen immer noch bei weitem nicht aus.
Korruption wird scharf geahndet. In zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust wurde vom Berliner Schöffengericht ein Kassierer des Deutschen Holzarbeiterverbandes verurteilt, der 450 Mark Beitragselder

unterschlagen hatte. In der Urteilsbegründung erklärte der Vorsitzende, die Gerichte müßten dafür sorgen, daß „marxistische Korruptionsmethoden nicht in die eigenen Reihen der Partei einziehen“.
Massenverhaftungen von Marxisten in Wien. In allen Bezirken Wiens sind am Montag Massenverhaftungen von Sozialdemokraten und Kommunisten erfolgt. Die

Festgenommenen wurden, da das Polizeigefängnis überfüllt ist, in den leerstehenden Montagehallen der Karosierfabrik Armbrüster im 9. Bezirk untergebracht. Man spricht von etwa 600—1000 Verhaftungen.
Dampfer „Monterosa“ bei den Faröer-Inseln aufgelaufen. Der Dampfer „Monterosa“ von der Hamburg-Südamerikanischer Dampfschiffahrtsgesellschaft, der sich auf einer Vergnügungsreise nach dem Nordkap befindet, ist bei der Ausfahrt aus Thorshavn (Faröer-Inseln) infolge dichten Nebels auf einem Riff festgelaufen. Es besteht keine unmittelbare Gefahr für Schiff und Passagiere.

Der deutsche Kriegsschiffbesuch in Riga

Riga, 23. Juli.
Am Sonntag fand hier anlässlich des Besuchs der deutschen Kriegsschiffe ein Gottesdienst in der Deutschen Reformierten Kirche statt, an dem die gesamte Schiffsbesatzung teilnahm. Später wurden die Sebenswürdigkeiten Rigas besichtigt. Am Dienstag nachmittag verläßt die zweite Deutsche Minensuchbootsflotte den Rigaer Hafen.

Außenminister Bedt in Kiew

Warschau, 23. Juli.
Außenminister Bedt ist Montag früh nach Wilna abgereist, um sich von dort im Flugzeug nach Kiew zu begeben. Auf dem Warschauer Hauptbahnhof verabschiedeten den Außenminister und seine Gattin die diplomatischen Vertreter Estlands und Lettlands.

Aufrüstung der amerikanischen Kriegsschiffe bis zur vertraglichen Höchstgrenze

Newyork, 23. Juli.
Blättermeldungen zufolge versprach Präsident Roosevelt in einer vor der Mannschafft des Kreuzers „Houston“ gehaltenen Rede, daß die amerikanische Kriegsschiffe im Laufe der nächsten drei oder vier Jahre bis zur vertraglich zugelassenen Höchstgrenze ausgebaut werden würden. Der Präsident erklärte, der Kongreß und das Land ständen hinter dem Flottenbauprogramm und erwarteten von den Seestreitkräften die allergrößte Leistungsfähigkeit. Der Kreuzer „Houston“, auf dem der Präsident gegenwärtig eine Ferienreise unternimmt, ist jetzt auf dem Wege nach Honolulu, wo er am Donnerstag erwartet wird.

Bauernaufstand in Japan

Tokio, 23. Juli.
Während über großen anderen Gebieten Japans übermäßig viel Regen niedergegangen ist, leiden einzelne Provinzen unter unersäglichlicher Dürre. In einer Ortschaft in der Provinz Chinzawa ist es zu Ausschreitungen von Bauern gekommen, die von den Behörden Wasser für ihre Pflanzungen forderten. Nachdem sie das Wasserwerk des benachbarten Ortes zerstört hatten, zertrümmerten sie die Häuser mehrerer Beamter. 285 Auführer wurden von der Polizei verhaftet. Eine Reihe von ihnen leistete den Beamten heftigen Widerstand. Zahlreiche Bauern wurden dabei verletzt.

Die Bodenfrage ist der Schlüssel zum Verständnis der sozialen Probleme

Poldi atmete tief und schwer. „Also trägt mich meine Vermutung doch nicht: er ist hier!“
„Von wem hast du über ihn gehört?“
„Da ist eine Hotelsekretärin, drüben in Stromhotel, die mir seltsam eingeweicht scheint.“
„Die kleine Rothhaarige?“
„Ja. Sie nennen sie das Feuerwerk.“
„Die kenne ich. Fatale kleine Heze. Rimm dich in acht vor der.“
Poldi zuckte lächelnd die Achsel. „Nacht nehmen? Ein armes Seelchen. Aber Beschek weiß sie allerdings.“
„Nimm es nicht auf die leichte Schulter.“
„Ich dachte gerade, sie mir ein bißchen gefügig zu machen.“
„Tu das, wenn du's kannst. Fange endlich an, anderes und wichtigeres im Kopf zu haben als Viebesgeschichten!“
„Hab' ich tatsächlich nichts anderes im Kopf? Wie du mich doch kennst, Alter Herr.“
Jetzt plötzlich entsann sich die Baronin, daß die kleine Sekretärin im Klubhause auf sie wartete. Sie wollte sich nicht allzu weit entfernen. Da sie toeben eine Bahnstation passierten, sah sie sich auf dem Vorplatz nach einem Mietsauto um. Unmittelbar darauf hielt der Wagen, denn sie hatte ein Klingelzeichen gegeben.
Der Generaldirektor schreckte empor. „Was gibts? Warum hält er?“
„Ich muß rasch wieder zurück. Du hast mir die Unruhe ins Blut gejagt, Alter Herr.“
Er suchte mit unsicheren Fingern eine neue Import in seiner Zigarrentasche. „Ich muß meinen Nerven kommandieren“, sagte er, die schweren Lippen kaum öffnend, „lern' du das endlich auch.“

Fortsetzung folgt



41] Copyright 1933 by Verlag Enorr & Birch G. m. b. H. München

Ohne Haft verließ sie das Büro und querte den jetzt von schwärmenden und rauchenden Damen und Herren erfüllten Klubgarten, um der Baronin die Vorschläge für das Feuerwerk abzuliefern.

Frau Poldi hatte sich ihren Gästen schon vor einer guten Viertelstunde entzogen. Sie war durch einen Besuch überrascht worden, dem sie sich ohne Zögern widmen mußte, denn es war ihr Vater, der ganz unvermuthet aus Wien eingetroffen war. Der Generaldirektor wollte mit den Klubgästen nicht zusammenreffen und schickte ihr deshalb durch den Käufer vom Dienst zwei Zeilen auf einem Kärtchen, daß er im Auto geschrieben und in den Umschlag gesteckt hatte.

Als die Baronin zum Marktplatz gelangte und sich suchend umsah, wurde sie aus einem geschlossenen Wagen angerufen. Da entdeckte sie auch gleich den markanten Schädel ihres Vaters, diesen kalten, breiten Särentopf mit den buschigen, silberweißen Augenbrauen, dem viereckigen Monokel vor dem rechten Auge, und mit dem mächtigen Kinn, das etwas Selbstbewußtes, ja Herrschaftliches hatte.
„Willst du nicht aussteigen, Alter Herr?“ fragte

„Keine Zeit. Ich muß in einer halben Stunde auf dem Flugplatz sein.“
„Du fliegst? Wohin? Bist doch kaum angekommen hier?“
„Sportliche Wette!“ erwiderte er. Aber er warf ihr dabei einen Blick zu, der sie darüber aufklärte, daß er die Antwort nur des Chauffeurs wegen gab.
Nichtig was gingen Fremde die Reiseschlüsse eines Bankiers an, eines in tausend Spekulationsgeschäfte eingespannten Kapitalisten?

„Also stieg sie rasch zu ihm ins Auto. Der Generaldirektor hielt die Uhr in der Hand und verhandelte noch eine Minute mit dem Chauffeur. „Er bringt dich hernach wieder zurück, Poldi“, sagte er, indem er das Schieberfenster schloß.

Der Wagen setzte sich in Bewegung. Die Baronin sah nun erst die läche Vergangenheit, die mit ihrem Vater vor sich gegangen war. Seine Züge waren sehr scharf geworden, die Adern an den Schläfen standen vor. Der Blick war unsicher. Die Importzigarre, die er gewohnheitsmäßig im Munde hatte, wanderte von einem Mundwinkel zum andern, war verbissen, und das Deckblatt zerflatterte. Nervös stieß er den Rauch in kurzen Wülkchen aus.
„Was ist dir, Alter Herr? Sehr unsolid bist du gewesen, will mir scheinen. Du siehst schlecht aus, stark strapaziert. Willst du dich hier nicht wenigstens über Nacht ausruhen?“
„Unmöglich. Muß heute noch nach Stockholm.“
„Was für eilige Geschäfte erwarten dich in Stockholm?“
Er zerknüllte die verstümmelte Import im Aschenbecher an der Wagentür. „Wenn mich dort wirklich Geschäfte erwarteten“, sagte er, mit einem feiner scharfen, vielstimmigen Nebenblick auf den vor der Scheibe sitzenden

Chauffeur, „dann würde ich mich nicht ins Flugzeug setzen. Meinen Geschäften darf jetzt nicht nachgehört werden, deshalb gebe ich eine andere Fahrt an.“
„Entschuldige, jetzt verstehe ich erst.“
„Es hat länger gedauert als sonst, muß ich feststellen.“

Poldi faßte nach seiner Hand, die eiskalt war. „Was ist geschehen?“ fragte sie, den Ton dämpfend.
Köhler lehnte sich zurück. Er sprach sehr leise, obwohl kaum anzunehmen war, daß der Chauffeur bei dem Varm der Maschine ein Wort verstehen konnte. „Weißt du, daß Krupla sich nach Wien gewagt hat?“
„Ferdinand?“ Sie preßte sofort die Hand gegen die Rippen. „Ich vermutete ihn jetzt hier!“

„In Hamburg? Jetzt, kann vielleicht stimmen. Aber vor drei Tagen ist er in Wien gesehen worden.“
„Von wem?“
„Natürlich auch von der Kriminalpolizei.“
Sie machte Fäuste. „Du sprichst so vorwurfsvoll zu mir, Alter Herr, als ob ich noch verantwortlich wäre für Dummheiten, die er macht. Was wollte er in Wien? Weißt du das?“

„Er hat sich in Verbindung stellen wollen mit einem seiner früheren Angestellten. Natürlich hält keiner mehr zu ihm. Was für einen Vorteil hätte jemand davon? Es ist doch längst alles beschlagnahmt, was noch irgendwie mit ihm zusammenhängt.“

„Die — alte — Anklage? Die von damals?“

„Ja. Und seine Decknamen scheinen nun auch in Wien schon bekannt. Er wird fleißig verfolgt, steht in einer Wiener Zeitung. Auch das Gerücht, er sei mit neuem falschem Paß nach Deutschland geflüchtet.“

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 24. Juli 1934

Schwerer Verkehrsunfall

Gestern abend gegen 6 Uhr ereignete sich auf der Staatsstraße Calw-Hirsau ein schwerer Verkehrsunfall. Um die genannte Zeit kamen vier Motorradfahrer, die an der 2000-Kilometer-Fahrt teilgenommen hatten, in voller Fahrt von Hirsau her und schnitten die an der Markungsgrenze Calw-Hirsau befindliche Straßengrenze sehr scharf. Zu gleicher Zeit kam von Calw her ein kleinerer Personenwagen, der die rechte Fahrbahnseite einhielt. Während die drei ersten Motorradfahrer dem von Calw herkommenden Personenwagen noch rechtzeitig ausweichen konnten, war dies dem vierten Motorradfahrer, der in gebückter Stellung auf seinem Motorrad saß und an seinem Fahrzeug herumhantierte, ohne dabei sein Augenmerk auf die Fahrbahn zu haben, nicht mehr möglich. Er rannte in voller Fahrt auf den Wagen auf. Hierbei wurde der Fahrer von seinem Motorrad heruntergeschleudert und blieb bewußtlos auf der Straße liegen. Ärztliche Hilfe war alsbald zur Stelle, auch wurde der Verletzte unverzüglich in das Kreiskrankenhaus verbracht, wo er das Bewußtsein bis zur Stunde noch nicht wieder erlangt hat. Ansehend liegt ein komplizierter Schädelbruch vor. Der Verletzte stammt aus Chemnitz in Sachsen und hat die 2000-Kilometer-Fahrt mit Erfolg durchgeführt. In seinem Motorrad, das schwer beschädigt ist, hing noch ein Eichenlaubkranz.

Der Kirschen-Ertrag im Kreis Calw

Wie uns von der Kreisbaumwartstelle Calw mitgeteilt wird, beträgt laut amtlicher Aufstellung der Kirschenertrag 1934 des Kreises von 6617 Kirschenbäumen Süß-, Sauerk- und Brennkirchen 167254 Zentner mit einem Schätzwert von 17 360,34 Mk. Auf den Einzelbaum umgerechnet ergibt dies 25,3 Pfund und einen Wert von 2,60 Mk. In unserem Kreise mindern die vielen Wild- oder Waldkirchen den Ertrag recht wesentlich; es wäre endlich an der Zeit, die Wildstämme mit wertvolleren Edelsorten umzupflanzen.

Brief aus Gchingen

Wieder einmal reisen in Glanz und Glanz der Julisonne die wogenden Ährenfelder des Calwer Gäuses der Ente entgegen. Und wieder trägt der schwillige Sommerwind den feinen Duft des reisenden Kornes in die lichtdurchfluteten, mittagsstillen Gassen der Dörfer. Wohl ist es nicht das mannhohle, stolze Gewoge des Ährenmeeres vom verflohenen Jahr, doch ist es der Segen der Heimaterde, die goldenen Halme, über die manches prüfende Auge blickt. „Ja, das liebe Brot, das es ja auch reicht für all die hungrigen Mägen“, denkt mancher besorgte Landmann, bei dem der und jener Acker durch die lange Trockenheit notgelitten hat. „Wir müssen's wieder besser schäben lernen, das habhafte, gesunde Schwarzbrot, und nicht bloß von Gugelhupf und Sesentranz träumen oder gar von feinen Sorten.“ Alles zu seiner Zeit, und Ehre dem täglichen Brot! Aber auch die treuen Gefährten des Landmannes, seine schedigen Kühe, machen ihm Sorge. Wo ist der bienenumfüllte Kottelklee-Acker, das sogenannte Herrgottsbrot? Eine ausgetrocknete spärliche Fläche ist es heuer. Und alle Wege und Stege werden abgesehen nach einem Schopf grünen Grases, um nicht schon am Dürrfutter anfangen zu müssen.

Daß unter solchen Umständen unser silberklare Bächlein, die muntere Zone, ihr Geplätscher verliert, ist nicht verwunderlich. Ihre Quellen beginnen spärlicher zu fließen und dann haben wir ja auch seit einiger Zeit ein Staubeden, funtwill auszementiert, eine Maßnahme für Brandfälle. Daß es nicht nur ein „Feuersee“ ist, sondern auch ein Entenparadies, kann sich jedermann überzeugen, der eine Weile an dieser Dorf-idylle verweilt. Wenn aber gar eine Zeitlang die Wasserleitung abgestellt ist, dann wird allenthalben am Bach Wasser geschöpft zum Gießen und Waschen. Und wer einen kühlen Trunk liebt, der mag sich in den Keller des Dorfpöhlzisten begeben, er wird ihn offen finden und zwar ohne Weinsäflager, dafür aber mit einer feingefachten Quelle von wunderbarer Frische. Brot und Wasser, wir lernen's alle wieder schätzen in dieser sonnenheißen Erntezeit!

Wie wird das Wetter?

* Voraussichtliche Witterung: Ueber Mitteleuropa liegt ein ausgedehntes Tiefdruckgebiet. Für Mittwoch und Donnerstag ist immer noch ziemlich unbeständiges und auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Höhenfreibad Stammheim. Wassertemperatur 22 Grad Celsius.

* Gärtringen, 23. Juli. Am Sonntag abend gegen 7 Uhr ereignete sich außerhalb Gärtringens auf der Straße nach Nürtingen ein folgenschwerer Unglücksfall. Ein aus Richtung Nürtingen kommender Motorradfahrer aus dem Oberamt Leonberg, dessen Personalien mangels Papiere noch nicht festge-

stellt werden konnten, wollte kurz vor Begegnung eines aus entgegengesetzter Richtung kommenden Motorrads mit Beiwagen einen ebenfalls aus Richtung Nürtingen kommenden Personenwagen noch überholen. Dabei streifte er den Personenwagen und kam so unglücklich zu Fall, daß der Tod kurz darauf eintrat, während seine Beifahrerin mit schweren Verletzungen ins Herrenberger Kreiskrankenhaus eingeliefert wurde.

Ehhausen, 23. Juli. Am Samstagabend zog nach den drückend heißen Tagen ein Gewitter über unsere Gemarkung, das frischweiser starken Hagelschlag brachte und schwere Schäden an Feld- und Gartengewächsen anrichtete. Besonders schwer traf der Hagelschlag auch die Gemeinden Rotfelden und Emmingen, wo der Hagel in Größe von Taubeneiern niederging. In Mindersbach brachte ein Wetter hauptsächlich dem nördlichen Teil der Markung einen Hagelschlag, welcher bis zu 80 Prozent des zu erwartenden Ernteertrags vernichtete.

Betriebsausflug der Ver. Deckenfabriken A. G. Calw an den Bodensee

Am letzten Samstag früh mit Tagesanbruch ging es in der Stadt Calw, besonders in der Bahnhofsgegend, schon recht lebhaft zu. Von allen Seiten, teilweise mit Lastautos, strömten die Betriebsangehörigen der Vereinigten Deckenfabriken dem Bahnhof zu, um zusammen mit der Betriebsführung einen Ausflug an den Bodensee zu unternehmen. Auf dem Bahnhof stand zu diesem Zweck ein Reichsbahnsonderzug mit acht Schnellzugswagen bereit. Schon in Calw stieg eine sehr ansehnliche Schar ein. Weitere Teilnehmer sammelten sich talaufwärts auf den Bahnhöfen von Wildberg, Nagold und Gündringen. Die stattliche Zahl von 560 Ausflugsteilnehmern füllte den Sonderzug vollständig. In Gündringen gesellte sich eine Musikkapelle, aus Angehörigen des Felsenhäuser Werkes bestehend, hinzu; sie wurde mit besonderem Hallo aufgenommen.

Die richtige Ausflugstimmung war von vornherein vorhanden; Musik und Gesang wechselten während der Fahrt durch das obere Neckartal miteinander ab. Auch der in der Rotweiler Gegend einsetzende und bis Singen anhaltende starke Regen wurde im Gedanken an die unter der Dürre besonders leidenden Landwirtschaft froh und freudig aufgenommen, allerdings mit der Hoffnung, daß der Himmel zu dem Vorhaben in der Bodenseegegend wieder ein freundliches Gesicht machen würde. Die Fahrt führte über Tütlingen, Engen, vorbei am Hohenstoffel, Hohenthränen, Hohentwiel nach Singen. Schon bei Singen begann sich die Wolkendede zu lichten. In froher erwartungsvoller Stimmung ging die Fahrt weiter über Radolfzell, entlang dem Untersee nach Konstanz, wo man pünktlich zur festgesetzten Zeit kurz nach 10 Uhr ankam.

Es war ein sehr langer Zug, der sich vor dem Konstanzener Bahnhof aufstellte, und als er sich mit der Musik an der Spitze in Bewegung setzte, um nach dem Hafen zu marschieren, lagte auch schon die Sonne. Im Hafen lag der schöne Salondampfer „Stadt Überlingen“ zu einer Sonderfahrt bereit. Bei schönstem Sonnenschein und spiegelglatter See fuhr der Dampfer zunächst ein Stück am Schweizer Ufer entlang. Farben- und Landschaftsbilder wechselten in bunter Folge, und als es die Sonne fertig brachte, die Alpenkette vom Säntis bis zum Glarisch hervortreten zu lassen, herrichte überschäumende Freude. Die Musik intonierte Marsch- und Volksweisen; die Stimmung stieg höher und höher. Das stolze Schiff schlug schließlich die Richtung Friedrichshafen ein, das bei brennender Sonne gegen 11 Uhr erreicht wurde.

Wer nach Friedrichshafen kommt, hat zunächst nur ein Ziel und schnurstracks ging es daher zu den den deutschen Namen ruhmreich in alle Welt hinaustragenden Zeppelinhallen. LZ 127 war zu Hause, er lag schon fahrbereit, um am Abend eine neue Reise nach Südamerika anzutreten, konnte indes eingehend von außen besichtigt werden. Machte schon dieser Riese aus der Nähe betrachtet einen tiefen Eindruck auf die Ausflügler, so erst recht das im Bau begriffene neue Luftschiff LZ 129, dessen Gerippe in der

Fortfall der zweiten Frühkartoffel-Größenklasse

Mit zu Anfang des Monats in der Frühkartoffelverpflanzung eine vorübergehende Knappheit eingetreten drohte, hatte der Reichsbeauftragte für die Regelung des Absatzes von Frühkartoffeln die Zulassung einer zweiten Größenklasse angeordnet. Diese Notwendigkeit ergab sich daraus, daß infolge der ungenügenden Niederschläge in diesem Jahre ein höherer Anteil an Kleinkartoffeln vorhanden war als in früheren Jahren. Die Ernte der eigentlichen Frühkartoffeln ist jetzt so auf wie völlig beendet, so daß nunmehr

Baiersbronn, 23. Juli. Letzte Woche fuhr Joh. Gaier von Mittelal-Höll auf seinem Fahrrad von Baiersbronn aus auf der Staatsstraße gegen Klosterreichenbach, um die Parzelle „Murgbrücke“ zu erreichen. Kurz nach einer Rechtskurve, die eine Breite von mehr als sieben Metern aufweist, überquerte Gaier planlos die Straße, ohne irgendwelche Handzeichen zu geben. Die Folge dieses unvorsichtigen Handelns war, daß Gaier auf ein ihm entgegenkommendes Berliner Personenauto aufsaß, das Signal gegeben hatte. Er wurde vom Rad geschleudert, gegen den Personenauftragwagen geworfen und schlug dann beim Zurückfallen auf das umgestürzte Fahrrad und verletzte sich dabei an der Wirbelsäule. Der Verunglückte ist jetzt seinen Verletzungen erlegen.

Baden-Baden, 23. Juli. Am Samstag nachmittag fand am Mummelsee die feierliche Eröffnung der Teilstrecke Mummelsee-Ruhestein in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Köhler statt.

neuen großen Halle fertig liegt. Die besten Wünsche wurden diesem Wunderwerk deutscher Ingenieurkunst schon jetzt mit auf den Weg gegeben.

In drei Sälen der Stadt wurde anschließend das Mittagessen eingenommen, es war gut und reichlich — ein wesentlicher Faktor für Ausflügler! Die Stimmung stieg immer noch als der Dampfer seine Gänge zur Weiterfahrt aufnahm. Es begann nun eine wunderschöne Rundfahrt über den See, vorbei an Manzell, Zinnenstein, Meersburg, Überlingen, der Insel Mainau. Auf dem Schiff entwickelte sich das reinste Volksfest. Die Musik kam nicht zur Ruhe, und Gesang und Tanz wurde eifrig geübt. Eine wesentliche Rolle spielte nicht zuletzt der „gute Meersburger“.

Die schöne Fahrt endete gegen 15 Uhr im Hafen von Konstanz. Eine neue Überraschung bot sich. Böllerschüsse ertönten und sogar die Konstanzener Stadtkapelle hatte sich zur Begrüßung eingefunden. Für 5 Uhr war das Abendessen im großen Saal des historischen Konzilgebäudes bestellt. Der riesige Saal nahm sämtliche Ausflugsteilnehmer auf und hier entwickelte sich ein neuer Höhepunkt des Tages. Gesangsvorträge von Fräulein Trude Sannwald, am Klavier von Fräulein Hedwig Dietrich begleitet, wurden von der großen Deckenfabrikfamilie als wundervoll empfunden und es fiel zu unbändiger Begeisterung hin. Es zeigte sich auch hier, daß die Volksgenossen aus den Fabriksälen für solch feine Kulturgenüsse weitgehendes Verständnis haben und dafür besonders dankbar sind. Gesangsvorträge des Gesangsvereins aus dem Felsenhäuser Werk wurden ebenfalls begeistert aufgenommen. In Ansprachen seitens der Betriebsführung und je eines Angehörigen des Felsenhäuser und des Calwer Werkes kam das herzliche Einverständnis, wie es in den Vereinigten Deckenfabriken zwischen Betriebsführung und Gefolgschaft besteht, sowie das tiefe Vertrauen der Gefolgschaft zur Betriebsleitung in schönster Weise zum Ausdruck. Die Betriebsgemeinschaft im Sinne unseres Führers Adolf Hitler ist bei den Vereinigten Deckenfabriken vorhanden. Dem gab folgendes einstimmig angenommene Telegramm an unsern Volkskanzler Ausdruck: „Von einer gemeinschaftlichen Fahrt ans Schwäbische Meer versichert die Werksgemeinschaft der Vereinigten Deckenfabriken Calw und Nagold ihrem Führer unverbrüchliche Treue und Dankbarkeit.“

Zur festgesetzten Zeit fand sich alles in höchster Stimmung auf dem Bahnhof Konstanz ein und pünktlich auf die Minute setzte sich der Sonderzug zur Rückfahrt in Bewegung. Langsam senkte sich die Nacht hernieder, doch hielten Musik und Gesang fast alle in fröhlichster Stimmung wach. Der „gute Meersburger“ hatte wohl von mandem, der ihn vorher nicht kannte, seinen Tribut gefordert, aber in schönster Harmonie und in bester Ordnung traf man um Mitternacht wieder in Calw ein. Die Teilnehmer haben gemeinsam einen Tag erlebt, den sie nicht vergessen werden, die Erinnerung wird in den Fabriksälen immer lebendig sein. „Saure Wochen — frohe Feste“ — die Belegschaft freut sich auf das nächste Jahr!

die Anlieferungen von sogenannten „mittel-frühen“ Sorten verstärkt einsetzen. Die Zufuhren an Kartoffeln nach den Hauptverbrauchsplätzen sind in den letzten Tagen wieder so ausreichend gewesen, daß die Beibehaltung einer zweiten Größenklasse nicht mehr nötig erscheint.

Der Reichsbeauftragte hat daher den Fortfall der zweiten Größenklasse mit Wirkung vom 19. Juli ds. Js. angeordnet. (Reichsanzeiger Nr. 165 vom 18. Juli 1934).

Um den Verbrauchern durchaus einwandfreie Ware anzubieten, hat der Reichsbeauftragte weiterhin veranlaßt, daß nur völli-



Calw, den 24. Juli

Kreisleitung Calw

Unter Bezugnahme auf die Veröffentlichung der Kreisleitung im Anzeigenteil der „Schwarzwald-Wacht“ vom gestern betr. Kartenvorverkauf für den Reichsparteitag 1934, erluden wir die Ortsgruppen und Stützpunkte, die Zahl der für jede der Veranstaltungen benötigten Karten für die am Reichsparteitag teilnehmenden pol. Leiter und Pgg. bis spätestens 27. Juli an die Kreisleitung zu melden. Der Kreisleiter.

NSDAP. Ortsgruppe Calw.

Die am Reichsparteitag teilnehmenden pol. Leiter und Pgg. der Ortsgruppe melden ihren Kartenbedarf gemäß der obigen Anforderung der Kreisleitung bis spätestens 27. Juli in der Kreisgeschäftsstelle. Der Ortsgruppenleiter.

NSD. — NS. Sago — DAF.

Die Unternehmerrechtsberatungsstelle hält am Donnerstag den 26. ds. Mts. in der Zeit von 3—4 Uhr nachmittags im Geschäftszimmer der HZ., 1. Stock Altes Postamt, in Calw Sprechstunden ab.

Die Beratung erstreckt sich auf alle Rechtsfragen, die das Arbeitsverhältnis betreffen, und kann von allen der Deutschen Arbeitsfront angeschlossenen Unternehmern (Industrie, Handel, Handwerk und Landwirtschaft) in Anspruch genommen werden. Deutsche Arbeitsfront.

An die Pressewarte im Unterbann II/126.

Für Jg. G. Hanselmann übernimmt Jg. Theodor Dierlamm das Unterbannpresamt. Alle Berichte usw. sind von nun an an ihn zu richten (Th. Dierlamm, Stammheim, Ev. Erziehungsheim). Berichte für die Beilage gehen an ihn und nicht an mich. Dadurch entstehen sonst nur Verzögerungen. Ich erwarte eure unbedingte Mitarbeit. Der Bannpresenwart.

BbM. Mädelring Calw.

Die ständige Erweiterung meines Arbeitsgebietes macht die Einführung von Sprechtagen notwendig. Diese sind Montag und Freitag von 8—21 Uhr. An den übrigen Wochentagen bin ich nur gegen vorherige Verständigung zu sprechen. (Geschäftsstelle des Ringes und Untergaues bei meiner Wohnung am Tälesdach.) Die Ring- und Untergaueführerinnen.

werden, die auf jeden Fall den von ihm erlassenen Qualitäts- und Sortierungsvorschriften entsprechen. Es zeigt sich auch hier wieder, daß alle Maßnahmen so getroffen werden, daß sie von gleichem Nutzen für den Erzeuger wie für den Verbraucher sind.

Keine Enteneier zum Speiseeis!

Das Reichsgesundheitsamt weist darauf hin, daß Enteneier des öfteren Träger von Krankheitserregern seien. Enteneier sollten deshalb nur in gekochtem Zustand genossen werden. Vor der Verwendung von Enteneiern bei der Herstellung oder Zubereitung von Speiseeis muß gewarnt werden.

Marktberichte

Calwer Wochenmarkt.

Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Calwer Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffel 9—10, Weißkraut 18, Wirsing 20, Bohnen 30, Brockelerbsen 25, Tomaten 20—30, Gelbe Rüben 18, Zwiebeln 12, Spinat 20 Pfg. je pro Pfund. Gurken 10—15, Kopfkohlkräuben 8, Rettig 5—10 je d. Stück, Heidelbeeren 17—20, Himbeeren 23, Birnen 20—30, Stachelbeeren 18, Johannisbeeren 18, Pflaumen 15—18, Apfel 22 bis 25 Pfg. je das Pfund, Eier 9, Molkereibutter 1.45 Mark.

Ulmer Schlachtviehmarkt vom 23. Juli. Zufuhr: 7 Ochsen, 17 Faren, 19 Kühe, 31 Rinder, 242 Kälber, 265 Schweine. Preise: Ochsen 24—26, Faren a 19—21, b 17—18, Kühe b 12—16, Rinder a 25—27, b 20—24, Kälber a 30—33, b 28—30, Schweine a 34 bis 41, b 36—38 Mk. Marktverkauf: Schweine mäsig belebt, Kälber großer Ueberstand, Großvieh Ueberstand.

Der Vietigheimer Pferdemarkt, verbunden mit Gewerbechau und einem Reitturnier der Reiterstandarte „Mit-Württemberg“ findet nach Verlegung des Reichsparteitages auf 5.—10. September nunmehr endgültig am 1., 2. und 3. September statt.

Schweinemärkte. Besigheim: Milchschweine 8—14 Mk. — Nördlingen: Milchschweine 9—16, Käufer 27—32 Mk. — Saugau: Milchschweine 16—20 Mk. — Ravensburg: Ferkel 12—16 Mk.

Fruchtmärkte. Ellwangen: Roggen 8.50—9.—, Hafer 10.50 Mk. — Saugau: Wintergerste 7.75, Hafer 8.50, Reisp 15 Mk. — Neutlingen: Weizen 10.80—12.—, Dinkel 7.80—8.20, Gerste 9—10.50, Hafer 10—11 Mk.

Vollstreckte Todesurteile

Stuttgart, 23. Juli.

Im Hofe des Justizgebäudes wurden gestern früh hingerichtet:

Der am 2. März d. J. vom Schwurgericht Stuttgart wegen Mordes zum Tode verurteilte geschiedene Wilhelm Ulrich von Schwaitheim, DM. Waiblingen, und der am 5. d. M. vom Sondergericht Stuttgart wegen politischen Mordes zum Tode verurteilte ledige Erhard Minnich von Steinschönau (Tschscholowatei). Der Reichsstatthalter in Württemberg hat in beiden Fällen von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch zu machen vermocht.

Ulrich hatte am 23. Oktober 1933 in Ludwigsburg seine Geliebte, die eine Ehe-schließung mit ihm abgelehnt hatte, erschossen. Minnich, der sich noch im Frühjahr d. J. in Baden als rühriger Kommunist staatsfeindlich betätigt hatte, hat am 15. Mai d. J. dort den verdienten Polizeiwachtmeister Bude, der gegen ihn einschreiten wollte, durch einen aus nächster Nähe abgegebenen Revolverschuß getötet.

Der am 17. Februar d. J. vom Schwurgericht Stuttgart wegen Mordes zum Tode verurteilte Rudolf Reiter hat Ende letzter Woche im Gerichtsgefängnis seinem Leben ein Ende gesetzt.

Der Tote im Fischsee

Stuttgart, 23. Juli.

In den frühen Morgenstunden des gestrigen Sonntags geriet im Neckar bei der Talstrassenbrücke ein dort beschäftigter Fischer die Leiche eines bis jetzt noch unbekanntes Mannes ins Netz.

Die vollständig bekleidete Leiche ist nach den Ermittlungen des Arztes nicht allzu lange im Wasser gelegen. Der sofort herbeigerufenen Leichenwagen brachte den Toten alsbald ins Leichenhaus.

6 tödliche Unglücksfälle am Sonntag

In Renningen (N. Leonberg) ist der 21-jährige Albert Wurster mit dem Motorrad tödlich gestürzt. Seine Mitfahrerin erlitt einen Armbruch. — Bei Müchingen (N. Leonberg) fuhr ein 16-jähriger Lehrling mit seinem Fahrrad gegen ein Berliner Automobil. In den schweren Verletzungen ist er bald darauf gestorben. — An der Ede Hindenburg- und Mozartstraße in Renningen fuhr Postinspektor Gustav Diez auf dem Motorrad gegen einen Personenkraftwagen. Diez zog sich einen schweren Schädelbruch zu und starb. Seine mitfahrende Frau kam mit einem Unterschenkelbruch davon. — Bei Lettlingen befand sich eine ganze Familie mit ihren Fahrrädern auf der Heimfahrt. Kurz nachdem der Vater die Seinigen zum vorsichtigen Fahren ermahnt hatte, fuhr er selbst in ein entgegenkommendes Auto hinein und verunglückte tödlich. — In den Allgauer Bergen ist Regierungsrat Georg Bauer und Studienassessor Walter aus Kempten bei einer Bergbesteigung tödlich abgestürzt.

70-jähriger schlägt seine Schwester mit dem Hammer nieder

De Wangen N. Alen, 23. Juli. Der sonst so ruhige Ort wurde am Samstag nachmittag der Schauplatz einer schrecklichen Mordtat. Der in den 70er Jahren lebende Bruder der hier wohnhaften ledigen Marianne Holl verprügelte seine Schwester mit einem Hammer derart, daß sie an einer Verletzung starb. Der Täter, der von seiner Frau getrennt lebt, hatte Streitigkeiten mit seiner Schwester, in deren Verlauf er die ungeliebte Tat vollbracht hat. Er wurde in Alen verhaftet.

Gerichtliche Sprechtag aufgehoben

Überall Beratungsstellen des NS-Juristenbundes

Die in fortschreitender Durchführung begriffene Angleichung auf den verschiedenen Gebieten des Rechtslebens legt, so heißt es in einer Verordnung des Justizministeriums, Anordnungen nach der gleichen Richtung bei Erteilung von Rechtsauskunft und bei der Schlichtung von Streitigkeiten durch die Amtsgerichte nahe. Der bei allen Amtsgerichten stattfindende wöchentliche Sprech- und Schlichtungstag bildet eine auf Württemberg beschränkte Sondereinrichtung zum Zweck der rechtlichen Beratung der minderbemittelten Bevölkerung und der gütlichen Beilegung von Rechtsstreitigkeiten auch in bereits anhängigen Sachen.

In letzter Beziehung hat bereits im Jahre 1924 das für amtsgerichtliche Rechtsstreitigkeiten eingeführte Güteverfahren das Bedürfnis nach einer anderweitigen amtsgerichtlichen Schlichtungstätigkeit zurücktreten lassen. Daneben hat sich zumal an kleineren Gerichten die einer Entscheidung vorangehende Auskunfts- und Schlichtungstätigkeit des Entscheidungsrichters infolge nicht selten störend geltend gemacht, als im Streitverfahren entweder die eine Partei sich auf eine früher geäußerte abweichende Auffassung des Auskunfts- und Schlichtungsrichters berufen oder die andere Partei auf Grund solcher früheren Äußerungen die Unbefangenheit des Streitrichters in Frage gestellt und auch, soweit dies nicht ausgesprochen wurde, die Sachlage doch so empfunden hat.

Diesem Mißstand kann hinsichtlich der Auskunfts- und Schlichtungstätigkeit durch Abgeholfen werden, daß die Rechtsberatung bedürftiger Volksgenossen künftig den unter der Oberleitung der Rechtsabteilung — Reichsleitung der

NSDAF. und der Gaurechtsstellen von den im Bunde Nationalsozialistischer Deutscher Juristen zusammengeschlossenen Rechtsanwältinnen bei allen Amtsgerichten eingerichteten NS-Rechtsbetreuungsstellen überlassen wird, die durch Erlaß des Reichsjustizministers vom 26. Mai 1934 als Gütestellen im Sinne des § 495 a Abs. 1 Nr. 1 ZPO. anerkannt und deren Leiter zur Erteilung von Vollstreckungsklauseln aus den dort abgeschlossenen Vergleichsermächtig sind. Diese Maßnahme ist auch deshalb nötig, weil sich im Falle des Nebeneinanderbestehens beider Arten von Auskunftsstellen eine mißbräuchliche Ausnutzung durch Einholung mehrerer Auskünfte in derselben Sache wirksam kaum unterbinden ließe.

Darüber hinaus können aber im Anschluß an die von dem Reichsleiter der Rechtsabteilung der NSDAF., Reichsjustizkommissar Dr. Franz, aufgestellten allgemeinen Richtlinien für die NS-Rechtsbetreuung auch die amtsgerichtlichen Schlichtungsstellen in dieser das ganze Reich umfassenden neuen Einrichtung der NSDAF. aufgehoben und es ist dies um so unbedenklicher, als eine reinliche Scheidung zwischen Auskunfts- und Schlichtertätigkeit der Gerichte doch nicht durchführbar wäre. Demgemäß hat der Justizminister mit Wirkung vom 16. September 1934 an die Verfügung vom 31. Juli 1919, betr. den Sprech- und Schlichtungstag aufgehoben. Die Amtsgerichte haben von diesem Zeitpunkt an ihre Auskunfts- und Schlichtungstätigkeit einzustellen, ohne daß im übrigen hierdurch die Erteilung der nötigen Rechtsbelehrung in den anhängigen Rechtsangelegenheiten ausgeschlossen wird.

fer, da er eine Gasvergiftung davongetragen hatte, in das Landeskrankenhaus nach Sigmaringen verbracht. Die Kinder kamen ohne Vergiftung weg.

Über 600 Erbhöfe im Oberamt Neeresheim

Neeresheim, 23. Juli. Der Oberamtsbezirk Neeresheim dürfte etwas über 600 Erbhöfe haben. Es handelt sich zumeist um kleinere bis mittlere Erbhöfe mit einem Einheitswert zwischen 9000 bis 35 000 RM. Im Anlegungsverfahren hat sich als allgemeine untere Größenangabe für einen Erbhof im Oberamtsbezirk Neeresheim ein Einheitswert von etwa 9000 RM. ergeben.

Gießkannen - statt Limonadebrause

Der gutgemeinte Vorschlag eines Wirts Großhofsleute, N. Wangen, 23. Juli. Zwei Berliner Damen kamen nach mehrstündiger ungewohnter Landstraßenwanderung schwiegend und mit trockenem Zunge in eine Wirtshaus der Umgebung. „Na, was hätten's denn gen?“ meint der Wirt, und die Damen: „Am liebsten wäre uns jetzt eine schöne Brause“. Sie meinten eine Brause-Limonade, einen Sprudel. Da schaut der biedere Wirt die beiden bedächtig an, kratzt sich noch bedächtiger hinterm Ohr und sagt: „So nobel hab'n wir's hier grad net, aber wenn's Ihnen mit der Gießkannen im Keller abspritzen wollen, sell können's schon machen!“

Die Rassenfrage ist der Schlüssel zum Verständnis der Weltgeschichte

Schafft Arbeit für das Buchdruckgewerbe!

Das deutsche Volk hat den Kampf gegen das schwerste Uebel der Zeit aufgenommen, gegen die Arbeitslosigkeit. Es hat unter der Führung Adolf Hitlers seine ganze Kraft für diesen Kampf eingesetzt mit dem Erfolg, daß die Arbeitslosigkeit bis jetzt schon auf ein Drittel vermindert wurde. Der Kampf geht weiter. Er muß vor allem auch in den Wirtschaftskreisen weitergeführt werden, in denen noch keine fühlbare Verringerung der Arbeitslosigkeit eingetreten ist. Hierzu gehört auch das Buchdruckgewerbe, auf dessen Notlage der Reichsarbeitsminister vor kurzem die obersten Reichsbehörden, die Regierungen der Länder, die Reichsleitung der NSDAF., das Sozialamt der Deutschen Arbeitsfront, die Reichskulturkammer und den Deutschen Gemeindefag in einem Rundschreiben hinwies.

Dieser Appell des Reichsarbeitsministers hat zur Folge gehabt, daß für die Notlage des Buchdruckgewerbes bei behördlichen Stellen und auch bei Auftraggebern aus der Wirtschaft das Verständnis geweckt worden ist.

Das Buchdruckgewerbe versucht aus eigener Kraft seiner Schwierigkeiten Herr zu werden. Zu diesem Zweck haben sich die deutschen Buchdruckereien zu einer Notgemeinschaft zusammengeschlossen. Die heute bereits 11 000 Betriebe umfaßt. Aufgabe der Notgemeinschaft ist es, dem verheerenden Preisverfall im Buchdruckgewerbe, auf den die große Arbeitslosigkeit der Buchdrucker größtenteils zurückzuführen ist, entgegenzuwirken, nicht aber, irgendwelche Preis-erhöhungen durchzuführen. Die Notgemeinschaft der deutschen Buchdruckereien hat die Unterstützung der Industrie- und Handelskammern sowie der Handwerkskammern gefunden. Auch Auftraggeber aus allen Teilen der Wirtschaft unterstützen die Bestrebungen der Notgemeinschaft. Um eine fühlbare Milderung der Notlage des Buchdruckgewerbes und Verringerung seiner Erwerbslosigkeit zu erreichen, ist es jedoch notwendig, daß bei allen Behörden und in allen Berufs- und Wirtschaftskreisen, bei denen Bedarf an Drucksachen besteht, dieser durch beschleunigte Auftragserteilung gedeckt wird.

Eine solche planmäßige Arbeitsbeschaffung für das Buchdruckgewerbe und gleichzeitige Unterstützung der Notgemeinschaft der deutschen Buchdruckereien trägt dazu bei, das große Ziel unseres deutschen Volkes, die Beseitigung der Arbeitslosigkeit, auch in demjenigen Berufsstand zu erreichen, dessen Leistungen in früheren Jahren die stärkste Werbung für den deutschen Qualitätsgedanken darstellten.

Zahlen aus Handel und Handwerk

Zehn vom Hundert aller Dachdeckermeister sind jünger als 30 Jahre und 14 Prozent sind älter als 60 Jahre, der Rest steht im Alter zwischen 31 und 60 Jahren.

Im Jahr 1929 betrug der Anteil des Handwerks an der gesamten deutschen gewerblichen Produktion etwa 17,65 Prozent.

Von 100 Läden des Einzelhandels mit Einrichtungs- und Haushaltungsgegenständen entfielen 1925 allein 48 auf den Handel mit Glas- und Porzellanwaren, Haus- und Küchengeräten sowie Beleuchtungs-einrichtungen; 31 auf den Handel mit Möbeln, Kontor- und Ladeneinrichtungen; 12 auf den Handel mit elektrotechnischen Bedarfsartikeln und Radiogegegenständen; 9 auf den Handel mit Tapeten, Linoleum, Teppichen und Behangstoffen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Dem Privatjagdschutzbüchler Friedrich Mohr in Simmozheim, geb. am 4. 4. 1879 in Simmozheim, ist die

Handhabung der Jagdpolizei und die polizeiliche Aufsicht über den Vogelschutz im Gerechtigkeitsswald Simmozheim

in stets widerrückerlicher Weise bis 31. März 1936 übertragen worden. Calw, den 23. Juli 1934.

Oberamt: Nagel.

Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen Bar versteigert, Mittwoch, 26. 7., 9 Uhr in Stammheim: 2 Acker (je ca. 1/2 Jauer alt). Zusammenkunft beim Rathaus. Gerichtsvollzieherstelle.

Sommerliche 2-Zimmer-Wohnung

wird sofort vermietet Alzenberger Weg 16

Werbung kostet Geld

Meiden Sie deshalb Inseraten-„friedhöfe“ und dergl. Werben Sie durch das erprobte Werbemittel, nämlich die Anzeige in der Tagespresse

Welt über 150000
Bruchleidende
tragen das seit mehr als 20 Jahren erprobte
Spranzband
D.R.P. 542187
kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig.
Mein Vertreter ist kostenlos zu sprechen (auch für Frauen und Kinder)

am Donnerstag, 26. Juli in Calw, Hotel Adler, 11-12 Uhr in Altensteig, Gasthof Grüner Baum 1-3 Uhr

Der Erfinder und alleinige Hersteller. Hermann Spranz, Unterkochen (Württbg.)

Dankschreiben: Mit Ihrem Spranzband bin ich äußerst wohl zufrieden. Es bewahrt sich bei den schwersten Arbeiten und war mir noch nie lästig. Emberg, 13. 6. 34. Jakob Rentschler, Bauer.

Habe 50 Zentner

Stroh

halb Hafer- und Weizenstroh, sehr gut zum Füttern

zu verkaufen

Rutesheimer Straße 330 Renningen, Telefon 208

Die Hanomag-Karawane kommt!

Kommen Sie zur Besichtigung Donnerstag, 26. Juli vormittags in Calw Generalvertretung Autohaus Klumpp, Balersbronn

Parteigenossen!

Inseriert in der Schwarzwaldwacht und werbt für Eure Presse!

Gute billige Tischzeuge

farbig moderne Muster, garantiert farbecht, 120 cm breit 1,50, 2,50 d. Mtr. weiß b'wollen, 120 cm breit, 1,80 d. Mtr. weiß halbleinen, 120 cm breit, 2,50 d. Mtr.

Paul Röchle G. m. b. H., am Markt, Calw

Sommersprossen

Gesichtshaare, Leberflecken, Hauterhöhlungen, Pickel, Mitesser, Warzen sowie Hühneraugen, Hornhaut, Frostbeulen usw. entfernt unter Garantie für immer

Lina Fischer Bin jeden Mittwoch in Calw, Badstraße 42 part. Sprechstunden von 9-19 Uhr durchgehen

Suche ein fleißiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für Zimmer und Küche in Jahresstellung für sofort oder 15. September

Fr. Röcher, Gasthof zur Linde Schönbürg, Tel. 213